

## 4. Kapitel.

## Der Name „Krems“.

Gelehrte Etymologen bemühten sich, den Namen Krems zu erklären, aber sie stimmen in ihren Ansichten nicht überein.

Einige halten dafür, daß der Name Krems celtischen Ursprunges sei, also von den angeblich ältesten Bewohnern dieser Gegend herrühre. Der Auslaut von Chremisa (so wird die Stadt in den ältesten Urkunden genannt) wird mit der Göttin Ise oder Isa in Verbindung gebracht und der Name dieser Göttin statt des Ausdruckes Bach, Fluß (im Norden Elf) gesetzt; wie z. B. Luibisa (Loisbach), Trigisa (Traisen), Ybisa (Ybs), Anisa (Enns); so auch Chremisa = Krems.<sup>1)</sup>

Andere leiten den Namen Krems aus dem Althochdeutschen ab. Chremi bedeute Grimm, wovon das Beiwort grimlich (grimmig, schrecklich) und das Hauptwort gremizzunga (Getöse, Gebrüll) abstamme; Eigenschaften welche auf die periodische Zerstörungswuth des Flüsschens Krems sich anwenden lassen.<sup>2)</sup> Nach einer anderen Ableitung würde der Name von der Wurzel Kram, crâm (wovon unser Kram, Krämer) abstammen, so daß Krems ungefähr das bedeutet, was man heute Markt (Platz, wo die Waare feil ist) nennt.<sup>3)</sup>

Weniger künstlich ist die Ableitung des Namens Krems aus dem Slavischen. Das slavische Wort Krema heißt zu deutsch Schenke, Herberge, Raft, (gleich dem französischen étape und dem lateinischen taberna, mansio), und deutet auf einen wichtigen Eingangs-, Uebergangs- oder Ablagerungspunct, auf eine Art Slavenherberge hin; das nebenbei befindliche Flüsschen mag von den Slaven gleichfalls den Namen Krems erhalten haben.<sup>4)</sup> — Noch wahrscheinlicher ist die Ableitung von dem slavischen Kremi, Kremeni = Kiesel, so daß Kremza so viel als Kieselbach bedeutet, mit welchem Namen die im Kremsthale zurückgebliebenen Slaven das Flüsschen Krems bezeichneten, welcher Name dann der Stadt am Ausflusse der Krems in die Donau verblieb.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Muth, Bl. f. Landesf. v. N. De. 1872, S. 24.

<sup>2)</sup> Göhlert, Keltische Ortsnamen in N. De. (Bl. f. n. ö. Landesf., 1869. S. 96).

<sup>3)</sup> v. Muth, Kremser Wochenblatt 1870, Nr. 19.

<sup>4)</sup> Koch-Sternfeld, Beiträge zur deutschen Länder-, Völker-, Sitten- u. Städtekunde. I. S. 237. — Sembera, Wien, der Wohnsitz und Sterbeort des h. Severin. 1882 S. 20. (Kremza.)

<sup>5)</sup> Raemel, die Anfänge deutschen Lebens in Oesterreich. 1879. S. 173. So würde sich auch der deutsche Namen der Stadt „Stein“ erklären.



Vielleicht lassen sich die letzteren etymologischen Erklärungen dahin einigen, daß der bereits bestandene altdeutsche Ortsname von den später slavischen Kolonisten ein slavisches Gepräge erhielt, wie dies ja bei vielen Namen der Flüsse und Orte in Niederösterreich nachgewiesen werden kann.<sup>1)</sup>

## 5. Kapitel.

### Anfänge der Stadt Krems.

Zum ersten Mal wird in der Geschichte der Name der Stadt Krems im Jahre 995, und zwar in einer Urkunde des Kaisers Otto III. genannt.<sup>2)</sup> Unter dieser „urbs“ darf man sich freilich keine Stadt von besonderer politischer Bevorzugung vorstellen, denn kurz darauf und noch längere Zeit erscheint Krems in den Urkunden als villa, civitas, vicus, locus.<sup>3)</sup> Ohne Zweifel war Krems damals schon ein geschlossener, wenn auch nicht umwallter oder befestigter Ort. In einer Urkunde vom Jahre 1125 werden Bürger der Stadt Krems erwähnt.<sup>4)</sup>

Dieses frühzeitige und überraschende Erscheinen der Stadt und der Bürger von Krems läßt sich nur erklären, wenn man annimmt, daß die Reste der früheren Ansiedelungen während der Stürme der Völkerwanderung sich spärlich erhielten, bis unter Karl dem Großen und noch mehr unter Heinrich I. und Otto I. der günstig gelegene Ort durch Mauern, Wälle und Gräben gegen verwegene Raubzüge befestigt wurde, wodurch allmählig die Stadt Krems entstand.<sup>5)</sup> Da Krems der einzige Stapelplatz am linken Donauufer zwischen Linz und Wien war, so erklärt sich, daß die bescheidenen Anfänge der Stadt sich allmählig zu größerer Bedeutung entwickelten. Jedenfalls ist Krems die älteste Stadt in Niederösterreich,

<sup>1)</sup> Die Schreibart wechselt. In den ältesten Urkunden finden sich: Chremisa 995 (Mon. 6 vir. XXVIII). Cremasa 1014 (Meiller, Babenb. Reg. 4 N. 9). Cremisa 1111 (Meiller, 12 N. 7). Chremise 1135 (Font. II 8, 93). Chremse 1140. Chremsi 1140 (Meiller, 27 N. 11, 12). Chremis 1171 (Meiller, 50 N. 79). In Deutschen: Chrems, Chrembs, Khrembs.

<sup>2)</sup> 995, 16. Aug. Magdeburg „in confinio nostre proprietatis orientalis urbis, quae dicitur Chremisa.“ (Mon. Boic. XXVIII. I. pag. 260. Meiller, Babenb. Reg. p. 2. Note 1.)

<sup>3)</sup> Strobl, die Städte Krems und Stein im Mittelalter. 1881. S. 15.

<sup>4)</sup> „ . . . a duobus cremensibus opidi civibus . . . pacto juris civilis.“ (Meiller, Bab. Reg. p. 19 Not. 35.)

<sup>5)</sup> Vgl. Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. § 224. 6. — Juden, Gesch. des deutschen Volkes. VI. 374. — Raemel, die Anfänge des deutschen Lebens in Oesterreich. 1879 (Leipzig).